

ten ihn zu einem unbequemen Zeitgenossen. Die akademischen und bürgerlichen Ehrungen, die er Zeit seines Lebens erhalten hat, wurden durch die Verleihung des Templeton-Preises im Mai 1989 im Buckingham Palace gekrönt. Dieser mit ca. 750 000,- DM dotierte Preis wurde für friedensbewegte Aktivitäten vor ihm auch an Mutter Teresa und Alexander Solschenizyn überreicht. Die Hälfte des gesamten Betrages überließ MacLeod der Arbeit für den Frieden, und den Rest spendete er zur Linderung von Armut und Hunger.

Es ist bezeichnend für seine Person, daß er trotz seines hohen Alters seine Aufgaben als Delegierter der schottischen Synode, der General Assembly, im Mai letzten Jahres noch wahrnahm: Ein Zeichen, daß all seine Worte und Taten, auch wenn sie von vielen mißverstanden wurden und sie zum Widerspruch reizten, ein prophetisches Zeugnis seiner Glaubensüberzeugung wiedergeben.²

Christof Kötter

ANMERKUNGEN

¹ Heinz-Mohr, Gerd, *Christsein in Kommunitäten*, Stuttgart 1968, S. 108.

² Vgl. Ferguson, Ronald, *George MacLeod*, London 1990; sowie die diversen Nachrufe in den bedeutenderen britischen Tageszeitungen.

Ernst Lange-Institut für ökumenische Studien e.V.

I.

Im März 1991 wurde das Ernst Lange-Institut für ökumenische Studien e.V. von KollegInnen aus evangelischen Akademien, ökumenischen Gruppen, dem Plädoyer für eine ökumenische Zukunft e.V. und aus dem Bereich der Universitäten gegründet.

Die ökumenische Bewegung, so hört man vielerorten, sei in eine Krise geraten. Was uns in Deutschland und Europa als Krise erscheinen mag, kann freilich auch ganz andere Deutungen erfahren: Eine der Funktionen des Ökumenischen Rates der Kirchen, wie deren erster Generalsekretär, W. A. Visser't Hooft, sie beschrieben hat, besteht darin, aus der babylonischen Gefangenschaft von Christentum und Europa auszuziehen. Es scheint, daß wir diesen Befreiungsvorgang gegenwärtig massiv erfahren. Die ökumenische Bewegung und ihre Theologien kontextualisieren sich; eine gemeinsame Erklärungsformel für Konflikte gibt es nicht mehr. Der Einheitsgedanke wird fraglich.

„Es geht um die Kirche von morgen. Und die Kirche von morgen ist nur noch ökumenisch beschreibbar, als konkrete Utopie: als Utopie, weil diese Zukunft nur in der Weise radikaler Veränderungen gedacht werden kann; als konkret, weil sie gerichtetes Handeln, Vorwegnahme ermöglichen soll, ja weil diese Vorwegnahme in der ökumenischen Bewegung bereits im Gange und weit fortgeschritten ist.“ (Ernst Lange)

Die ökumenische Christenheit wird sich neu als Gemeinschaft konstituieren müssen, für deren Theologien und historische und politische Analysen es „neuer“ Übersetzungsregeln bedarf. So ist die ökumenische Bewegung in vielfachen Übergängen. Das Institut will diese Veränderungen und Übergänge begleiten, reflektieren und mitgestalten. Gerade jetzt geht es um ein Mehr an ökumenischer Verbindlichkeit, das Ernst Lange nicht müde wurde einzuklagen.

II.

Das Institut hat sich zunächst eine dreifache Aufgabenstellung gegeben: (1) Dokumentation; (2) Veröffentlichung; (3) Forschung.

1. Dokumentation

Während Dissertationen und Habilitationen zur ökumenischen Bewegung veröffentlicht werden und deshalb allgemein genutzt und diskutiert werden können, gilt dies nicht für die Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten zu ökumenischen Themen unterhalb der Ebene der Dissertationen. Examensarbeiten, Diplomarbeiten an Fachhochschulen, Arbeiten zum Zweiten Theologischen Examen werden geschrieben, korrigiert, benotet und meist verschwinden sie anschließend. Dabei handelt es sich hier in vielen Fällen um die Aufarbeitung konkreter ökumenischer Konflikte oder um reflektierende Praxisberichte. Das Institut hat sich zur Aufgabe gestellt, diese Arbeiten zu sammeln sowie Kurzfassungen ihres Inhalts zweimal jährlich zu veröffentlichen.

2. Veröffentlichung

Das Institut gibt drei Schriftenreihen heraus:

– Die wissenschaftliche Reihe „Ökumenische Studien“. Sie wird herausgegeben von Ulrich Becker/Hannover, Gottfried Orth/Rothenburg und Konrad Raiser/Bochum. In ihr erscheinen in preisgünstigen Ausgaben Dissertationen, andere wissenschaftliche Arbeiten sowie Sammelbände zu Themen der ökumenischen Bewegung.

– Die Reihe „Ökumenische Materialien“ enthält Diskussionsentwürfe, „Gebrauchstexte“ sowie didaktische Materialien (Bausteine und Unterrichts- sowie Seminarentwürfe) zu ökumenischen Themen. Sie erscheint in zwei bis drei DIN A4-Heften pro Jahr.

– „Außer der Reihe“ veröffentlichen wir Bücher, deren besonderer Charakter oder Thema es nicht ermöglicht, sie den beiden anderen Reihen zuzuordnen.

3. Forschung

Das Institut fördert zunächst im wesentlichen zwei Forschungsbereiche: die wissenschaftliche Arbeit mit ökumenischen Zeitzeugen und Praxisforschungsprojekte.

Ökumenische Zeitgeschichte steckt noch weitgehend in ihren Anfängen. Da ökumenische Geschichte sich weitgehend durch Erfahrungsvermittlung weitergibt, droht ein Generationen- und Erfahrungsabbruch. So erscheint es unbedingt nötig,

die Erfahrungen, Geschichten, das Wissen und die Biographien bedeutender ÖkumenikerInnen festzuhalten und anderen zugänglich zu machen. Dazu wird das Institut ein Forschungsprojekt (u. a. mit Methoden der oral history) durchführen.

Praxisforschung ist noch immer ein Stiefkind akademischer Forschungspraxis und insbesondere -methodik. Daß in Praxisprojekte verwickelte ForscherInnen diese teilnehmend beobachten, kritisch begleiten und reflektieren und die dabei gemachten Erfahrungen aufarbeiten und publizieren, ist weithin noch nicht als wissenschaftliche Arbeit anerkannt, obwohl sie gerade für die theoretische Arbeit innerhalb der ökumenischen Bewegung wie auch der sog. neuen sozialen Bewegungen von unschätzbarem Wert ist.

Darüber hinaus stehen die Arbeitskapazitäten des Ernst Lange-Instituts für *Auftragsforschungen* aus dem Bereich ökumenischer Gruppen und Netzwerke, der Kirchen sowie der neuen sozialen Bewegungen und der Befreiungsbewegungen aus den Ländern der Zweidrittel-Welt zur Verfügung.

III.

Das Ernst Lange-Institut ist rechtlich als gemeinnütziger eingetragener Verein konstituiert. Wir streben eine Basisfinanzierung der Arbeiten des Instituts durch die Beiträge der Mitglieder des Vereins an. Der Mitgliedsbeitrag für natürliche Personen beträgt DM 120,-, für juristische Personen DM 240,-. Die Mitglieder erhalten jährlich eine Sondernummer der „Ökumenischen Materialien“ mit einem ausführlichen Bericht über die Arbeit des Instituts und auf alle Veröffentlichungen in den Schriftenreihen des Instituts einen Rabatt von 25 %.

Die wissenschaftliche Arbeit des Ernst Lange-Instituts wird begleitet, beraten und gefördert von einem Kuratorium, dem Persönlichkeiten der ökumenischen Bewegung aus dem In- und Ausland angehören.

Der das Institut tragende Verein hat einen Vorstand, bestehend aus drei Personen: Dr. Gottfried Orth, Pfarrer, Hochschul- und Privatdozent, Silvia Schäfer, Redakteurin, Hansjörg Meyer, Pfarrer. Geschäftsführerin des Instituts ist Doris P. Weinreich-Orth, die zugleich die Sekretariatsaufgaben des Instituts übernimmt. Institutsleiter ist Dr. Gottfried Orth. Das Institut hat seinen Sitz in Rothenburg: Ernst Lange-Institut für ökumenische Studien, Spitalgasse 30, D-W-8803 Rothenburg ob der Tauber.

Geplante Publikationen:

– Gerd Rüppell, Einheit ist unteilbar. Die Menschheit und ihre Einheit als Thema in der ökumenischen Diskussion zwischen 1910 und 1983 (Ökumenische Studien. Bd. 1).

– M. Ruhfus, Diakonie-Lernen in der Gemeinde. Grundzüge einer diakonischen Gemeindepädagogik (Ökumenische Studien. Bd. 2).

Zu G. Orth (Hrsg.), Agape: Unsere ersten vierzig Jahre und der Dokumentation der 1. Ökumenischen Sommeruniversität siehe den Rezensionsteil (hier S. 251).

Die Eröffnungstagung fand vom 3. bis 5. April 1992 in Mülheim/Ruhr statt. In diesem Monat wäre Ernst Lange 65 Jahre alt geworden.

Gottfried Orth